

## Predigt am 07.02.2021 in Dürrenäsch von Pfr. Michael Freiburghaus

### Thema: Jesus liebt uns

Jesus Christus lädt uns ein: „Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und »ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen«; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“<sup>1</sup>

#### Einleitung

Jesus polarisiert! Zeitungen zensieren heutzutage oftmals seinen Namen. Das habe ich auch schon erlebt, als ich einen Artikel verfasst habe und per Email eingereicht habe, wurde in der gedruckten Zeitung danach der Satz mit Jesus darin gestrichen. Ohne Rückfrage. Selbst viele Pfarrerinnen und Pfarrer getrauen sich nicht mehr, von Jesus zu reden und zu schreiben. Die Bibel zeigt uns, dass Jesus eben nicht nur von Gott geredet hat, sondern dass er selber Gott ist. Deswegen ist es von höchster Wichtigkeit, dass wir wissen, wer Jesus ist. Wenn wir wissen, wer Jesus ist, dann wissen wir, wer Gott ist. Jesus beschreibt einmal sein Herz, sein innerstes Wesen, seinen Charakter, der voller Liebe und Verständnis zu uns ist.



#### 1. Jesus Christus ist Liebe

Jesus beschreibt sich selbst mit den Begriffen „sanftmütig“ und „demütig.“ Deswegen wollen wir näher darauf eingehen:

##### A) Jesus ist sanftmütig

Jesus sagt erstens, dass er „sanftmütig“ ist. Wenn wir an das Wort Sanftmut hören, denken einige wohl an ein Weichei oder einen Schwächling. Sanftmut „ist jedoch eine Einstellung des Geistes und des Herzens, die sich in Freundlichkeit mit Kraft und nicht mit Weichheit ausdrückt.“<sup>2</sup> Die Sanftmut von Jesus zeigt sich in allen Evangelien, wie er mit Menschen umgegangen ist: Dass er sie angenommen hat, wie sie sind. Jesus war der „Freund der Zöllner und Sünder.“<sup>3</sup> Menschen mit gewaltigen Problemen waren gerne um ihn herum. Menschen, die erkannt haben, dass sie Sünder sind und Vergebung brauchen. Die hinterlistigen und selbstgerechten Pharisäer und Sadduzäer waren hingegen nicht gerne mit ihm zusammen, weil sie neidisch auf ihn waren. Jesus liebt alle Menschen, aber er hat ihre Sünde, die uns zerstört, nie gutgeheissen. Jesus wurde wütend über das Böse. Jesus freut sich, wenn wir zu ihm kommen. Jesus sagte: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“<sup>4</sup> Mit seiner Anwesenheit tröstet Jesus uns, wenn wir uns einsam fühlen. Mit seiner Freundschaft ermutigt er uns, wenn wir von unseren Freunden abgelehnt werden.<sup>5</sup>

##### B) Jesus ist demütig

Jesus sagt zweitens, dass er „von Herzen demütig“ ist. „Jesus war demütig, indem er sich erniedrigte, Mensch wurde, um sein Leben für uns zu geben (vgl. Mt 20,28), und indem er seine volle Abhängigkeit vom Vater anerkannte.“<sup>6</sup> Er hat seinen Jüngern beispielsweise die Füsse gewaschen, das war Sklavenarbeit. Wie kann das sein? Das Neue Testament schildert uns, dass Jesus Christus Gott ist. Wie passt das zusammen: der demütige Gott? Jesus kehrt alle unsere normalen (heidnischen) Vorstellungen von Gott um. Jesus ist unser Freud, der mit uns gemeinsam im Joch geht. Der sowohl neben uns her geht als auch vorausgeht und uns den rechten Weg zeigt.

<sup>1</sup> Matthäusevangelium 11,28-30.

<sup>2</sup> Elberfelder Sprachschlüssel, S. 2249.

<sup>3</sup> Matthäusevangelium 11,19.

<sup>4</sup> Johannesevangelium 6,37b.

<sup>5</sup> Vgl. Ortlund, S. 118.

<sup>6</sup> Elberfelderbibel, Lexikalischer Sprachschlüssel zum Neuen Testament, S. 2297.

### C) Jesus hat unsere Sünde getragen

Jesus sagt: „Nehmt auf euch mein Joch.“ Ein Joch ist ein Holzbalken, um zwei Lasttiere aneinander zu binden. Ein Joch ist in der Regel aus Holz. Damit deutet Jesus schon seinen Tod am Kreuz an. Dass Jesus für uns ans Kreuz gegangen ist, um stellvertretend für uns unsere Schuld zu vergeben. „Seine Sündlosigkeit ist unsere Erlösung.“<sup>7</sup> Jesus Christus, die wichtigste Person im ganzen Universum, liebt uns so fest, dass er für uns sogar bis zum Äussersten gegangen ist. Jesus liebt uns mehr, als wir uns je selbst lieben könnten.<sup>8</sup> Deswegen müssen wir nicht länger Egoisten und Narzissten sein, die nur an sich selbst denken und von sich selbst reden. Wir können seine Liebe zu uns nicht wegsündigen. Unser normaler Reflex darauf, wenn in der Bibel das Wort „Sünde“ vorkommt, ist doch, sie wegzudiskutieren oder sie jemand anderem in die Schuhe zu schieben. Doch Jesus sagt, wir sollen zu ihm kommen mit all unserer Last und allem Ballast. „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“



## 2. Auch Gott, der Vater, und der Heilige Geist ist Liebe

### A) Gott, der Vater, ist Liebe

Einige Menschen haben die Vorstellung, dass Gott der Vater der strenge Vater ist und Jesus sozusagen der Liebe, der uns irgendwie von der Strenge des Vaters erlöst. Das hat sicher auch mit den Erfahrungen zu tun, die man mit seinem leiblichen Vater gemacht hat. Genau in der Mitte des Johannesevangeliums sagt Jesus: „Ich und der Vater sind eins.“<sup>9</sup> Was vom Herz von Jesus gilt, gilt auch über Gott, den Vater: Er ist „sanftmütig und von Herzen demütig.“ So heisst es im 2.Korintherbrief über Gott Vater: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Erbarmungen und Gott allen Trostes, der uns tröstet in all unserer Bedrängnis.“<sup>10</sup> Der „Vater der Erbarmungen“ liebt es, uns seine Barmherzigkeit zu schenken. Einige haben ein Verständnis von Gott, dass er im Alten Testament rachsüchtig oder geradezu willkürlich war. Gott stellte sich zur Zeit des Alten Testaments seinem Diener Mose so vor: „Jahwe, Jahwe, Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue, der Gnade bewahrt an Tausenden (von Generationen), der Schuld, Vergehen und Sünde vergibt, aber keineswegs ungestraft lässt, (sondern) die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern und Kindeskindern, an der dritten und vierten (Generation).“<sup>11</sup> Gott Vater segnet auf tausende von Generationen, aber zürnt auf drei oder vier Generationen. Seine Liebe überwiegt aber bei Weitem. Auch in den Klageliedern steht etwas Bemerkenswertes über Gott: „Denn nicht für ewig verstößt der Herr, sondern wenn er betrübt hat, erbarmt er sich nach der Fülle seiner Gnadenerweise. Denn nicht von Herzen demütigt und betrübt er die Menschenkinder.“<sup>12</sup> Gottes Liebe, Gnade und Barmherzigkeit sind somit seine eigentlichen Gefühle uns gegenüber, seine Bestrafung ist sein aussergewöhnliches Werk, das er aber nicht von ganzem Herzen tut.<sup>13</sup> Sein Herz quillt von Liebe für uns über. Im Gleichnis vom verlorenen Sohn rennt Gott Vater auf den verlorenen Sohn zu und umarmt ihn.<sup>14</sup>

### B) Gott der Heilige Geist ist Liebe

Auch der Heilige Geist ist Liebe: „Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht.“<sup>15</sup> An dieser Stelle werde ich nicht näher darauf eingehen.

<sup>7</sup> „His sinlessness is our salvation“, Ortlund, S. 49.

<sup>8</sup> „Your gentlest treatment of yourself is less gentle than the way your heavenly Father handles you“, Ortlund, S. 133.

<sup>9</sup> Johannesevangelium 10,30.

<sup>10</sup> 2.Korintherbrief 1,3-4.

<sup>11</sup> 2.Mose 34,6b-7.

<sup>12</sup> Klagelieder 3,33. Das ist der mittlere Vers des ganzen Buches Klagelieder und ist somit die Zusammenfassung.

<sup>13</sup> Vgl. Ortlund, S. 130.

<sup>14</sup> Vgl. Lukasevangelium 15,11-32.

<sup>15</sup> 2.Timotheusbrief 1,7.

## Zwischenfazit

Als Zwischenfazit können wir festhalten, dass die Bibel uns bestätigt, dass sowohl Gott Vater, Gott Sohn Jesus als auch Gott der Heilige Geist Liebe sind. „*Gott ist Liebe*“<sup>16</sup>, heisst es deswegen im Neuen Testament. Soweit, so gut. Doch wie gehen wir damit um, wenn wir seine Liebe zu uns nicht fühlen? Oder noch gar nie erlebt haben? Im bekannten Lied: „So nimm denn meine Hände“, das oftmals an Beerdigungen gesungen wird, lautet die 3.Strophe: „Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht, zu führst mich doch zum Ziele, auch durch die Nacht.“<sup>17</sup> Auch wenn wir Gottes Liebe zu uns nicht fühlen, ist sie trotzdem da. Jesus lädt uns ein, ihm zu vertrauen, dass er uns ans Ziel bringt.

## 3. Jesus verwandelt uns in sein Bild

Wenn Jesus sagt: „*Lernt von mir!*“ Dann ist das seine Einladung, dass wir ihm immer ähnlicher werden.

### A) Jesus macht uns sanftmütig

Jesus macht uns sanftmütig: er verleiht uns Liebe zu Menschen, die auf den ersten Blick nicht liebenswürdig sind, sogar Liebe zu unseren persönlichen Feinden. Sanftmut können wir lernen oder anwenden, wenn wir neue Besucher des Gottesdienstes warm willkommen heissen, wenn wir uns aufrichtig freuen, dass sie da sind und uns ernsthaft für sie interessieren und mit ihnen in Kontakt treten wollen.

### B) Jesus macht uns demütig

Jesus macht uns demütig. In einem Bibellexikon steht zu Demut: „Demut hat eigentlich nichts mit Selbstverachtung zu tun, sondern es meint die rechte Selbsteinschätzung vor Gott und dem Mitmenschen.“<sup>18</sup> Wir merken, dass wir nicht alles wissen und nicht alles können. Dass wir die Ergänzung voneinander brauchen. Deshalb brauchen wir auch die Gemeinschaft von anderen Christen in einer örtlichen Kirchenfamilie. In der vergangenen Woche habe ich eine Karte erhalten mit der kurzen Nachricht: „Schön, dass es euch gibt! Gott segne euch!“ Dies habe ich als Ausdruck der Wertschätzung empfunden. Gestern habe ich gesehen, wie zuerst drei, dann zwei Personen draussen vor dem Kirchgemeindehaus einen kurzen Schwatz gehalten haben. Leute, die sich wohl schon länger nicht mehr gesehen haben und zufällig getroffen haben beim Spazieren. Viele Jugendliche leiden in dieser Zeit besonders. Ihnen wurde quasi ein Jahr gestohlen. Wir zeigen Jugendlichen unsere Wertschätzung, wenn wir sie für voll nehmen und ihnen auch einen Platz in unserer Kirchgemeinde einräumen. Kleine Gesten der Aufmerksamkeit können viel bewirken.

### C) Jesus lädt uns ein, bei ihm Ruhe zu finden

Viele von uns langweilen sich zu Hause, weil weder Anlässe, noch Kino oder Konzerte, noch Ausstellungen momentan stattfinden. Obwohl unser Leben äusserlich gesehen wohl ruhiger ist als normal, empfinden viele eine innere Unruhe und eine Anspannung und Zukunftssorgen. Jesus lädt uns ein, bei ihm Ruhe zu finden: „*Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben.*“ Bei Jesus finden wir die Ruhe des Gewissens, weil Jesus unsere Schuld vergeben hat.<sup>19</sup> Die endgültige Ruhe vor Versuchungen und Anfechtungen werden wir aber erst in der ewigen Gemeinschaft mit Jesus im Himmel erleben. Aber er hilft uns jetzt schon, unser Leben zu meistern.

## Schluss: Einladung zu Jesus

Hier vorne sehen wir mit den Eglifiguren dargestellt, wie eine Frau zu Jesus kommt. Sie ist mit schweren Steinen beladen. Jesus umarmt sie und lädt sie ein, ihre Steine bei ihm abzulegen. Auch wir dürfen bei Jesus alle unsere Sorgen, Ängste und Sünde ablegen. Jesus verspricht uns: „*Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig.*“ Amen.



## Anmerkungen

Dane Ortlund. Gentle and lowly: The Heart of Christ for Sinners and Sufferers. Wheaton: Crossway. 2020.

<sup>16</sup> 1.Johannesbrief 4,8+16.

<sup>17</sup> Julie Hartmann, So nimm denn meine Hände, 1862, Reformiertes Gesangbuch 695,3.

<sup>18</sup> Elberfelderbibel, Lexikalischer Sprachschlüssel zum Neuen Testament, S. 2297.

<sup>19</sup> Vgl. William MacDonald, Kommentar zum Neuen Testament, S. 76.